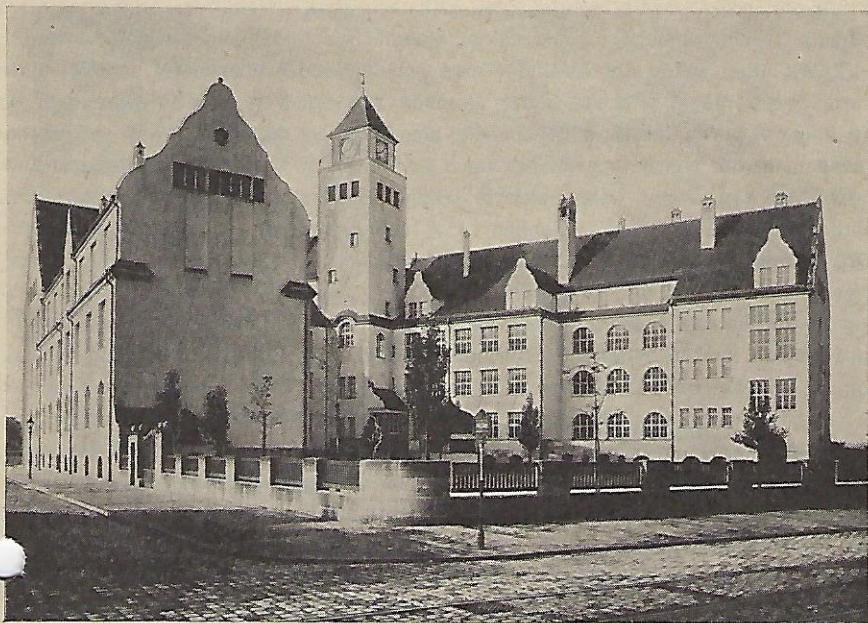


Alt-Mögeldorf

HEFT 9

SEPTEMBER 1974

22. JAHRGANG



Schulhaus Thusneldastraße 5

Foto: Bildstelle Hochbauamt 1916



Monatschrift für Geschichte und Belange Mögeldorfs

60 Jahre Thusneldaschule

Vor 60 Jahren, am 1. 9. 1914 wurde nach zweijähriger Bauzeit das Schulhaus Thusneldastraße 5 seiner Bestimmung übergeben. Damit wurde das 1882 erbaute Schulhaus Ziegenstraße 31 und die 1903 als Erweiterung errichtete Schulbaracke Ziegenstraße 33, die für den Mögelderfer Schulbetrieb nicht mehr ausreichten, durch eine Schulanlage ersetzt, die damals nach den modernsten Erkenntnissen geplant und entsprechend großzügig eingerichtet war. Die geräumigen und modern eingerichteten Schulzimmer, zwei Turnhallen, eine Lehrküche und ein Werkraum, ein Schulbad, eine Schülerbibliothek und Lehrer-, Handarbeits- und Religionszimmer bedeuteten damals einen erheblichen Fortschritt. Aber die Freude dauerte leider nicht lange. Kaum war die Schuljugend in das neue Gebäude eingezogen, da mußten die ersten Räume schon wieder frei gemacht werden, um Rekruten aufzunehmen. Später wurde in der Schule ein Reservelazarett eingerichtet. Erst nach dem 1. Weltkrieg konnte das Schulgebäude wieder uneingeschränkt seiner eigentlichen Bestimmung zugeführt werden. Im 2. Weltkrieg wurde der Westflügel des Schulgebäudes vollständig und der Mittel- sowie der Ostflügel teilweise durch Bomben zerstört. Von dem Wiederaufbau des Westflügels wurde im Hinblick auf die am Bürgweg geplante Schule abgesehen. Nachdem in der Nachkriegszeit nur die notwendigsten Unterhaltungsarbeiten durchgeführt worden waren, ließen sich in letzter Zeit Instandsetzungs- und Modernisierungsarbeiten größeren Umfanges nicht mehr länger aufschieben. In den Jahren 1970/71 wurden dafür rd. 1,5 Millionen DM aufgewendet. Vieles konnte damit zwar verbessert und modernisiert, aber nicht der immer stärker werdenden Schulraumnot begegnet werden. Mit diesem Problem setzte man sich schließlich erst dann ernstlich auseinander, als die umfangreiche Siedlungstätigkeit in Mögeldorf wie auch in Laufamholz zu einer beängstigenden Schulraumnot geführt hatte. Nach einigem Hin und Her und mancher harten Diskussion wurde schließlich die Errichtung der schon lange geplanten Schule am Bürgweg ab 1973, die Erweiterung der Schule an der Moritzbergstraße (Laufamholz) ab 1974 und die Erweiterung des Schulhauses Thusneldastraße ab 1974 beschlossen. Die nach dem Baukastensystem in nur einjähriger Bauzeit errichtete Bürgwegschule soll mit dem Beginn des neuen Schuljahres im September 1974 in Betrieb genommen werden. Der Umbau der Schule an der Moritzbergstraße ist seit einigen Monaten im Gang. Mit der Erweiterung der Thusneldaschule soll noch in diesem Herbst begonnen werden. Vorgesehen ist ein dreigeschossiger Anbau mit 6 Klassenräumen, 1 Handarbeits- und 1 Mehrzweckraum und Räumen für den hauswirtschaftlichen Unterricht. Die ursprünglich auf 2 Millionen DM veranschlagten Baukosten werden sich voraussichtlich auf 2,79 Millionen DM erhöhen, nachdem die ursprünglich nicht vorgesehene Unterkellerung des Anbaues sowie der Einbau eines Aufzuges geplant sind. Der Aufzug ist erforderlich für Kinder des Spastikerzentrums an der Ziegenstraße, die in die einzelnen Schulklassen aufgenommen werden sollen, soweit sie dem normalen Volksschulunterricht folgen können.

He

Auswirkungen der vergangenen Wohlstandsjahre auf unsere Volksschule Thusneldastraße 5

Der wirtschaftliche Aufschwung während der letzten zehn Jahre zeigte sich in Mögeldorf besonders durch die rege Bautätigkeit im Süden der Bahnlinie und auf dem südlichen Hochufer des künftigen Wöhrder Sees. Deshalb wuchs unsere Schülerzahl von Jahr zu Jahr trotz des Geburtenrückgangs und der zunehmenden Abwanderung in weiterführende Schulen.

Leider mußte um die Ausführung der dringenden Änderungen im Schulgelände jahrelang gekämpft werden z. B.:

den Schulhof neu planieren,

auf dem verwilderten Nordwestteil einen Rasenspielfeld anlegen,

anstelle des gefährlichen schienenparallelen Bahnübergangs vor dem Schulhaus den Fußgängertunnel bauen.

Schülereltern trugen in persönlichem Arbeitseinsatz die Ruinen des zerbombten Westflügels ab, füllten die eingebrochenen Kellergewölbe auf und ebneten den Platz ein.

In den letzten Jahren ließ die Stadt das ganze Schulhaus baulich überholen:

Ölheizung einrichten, Kellergeschoß für Fach- und Gruppenunterricht ausbauen, sämtliche Fenster im Schulhaus erneuern, die beiden Turnhallen, alle Klassenzimmer und die Räume für die Schulleitung modernisieren.

Diese baulichen Maßnahmen erforderten einen finanziellen Aufwand von 1 500 000 DM und außerdem große persönliche Belastungen der Schulleitung, der Hausmeisterin, der Lehrer und Schüler, weil die Umbauarbeiten auch während der Schulzeit ausgeführt werden mußten.

Eine Gegenüberstellung veranschaulicht die Entwicklung der Volksschule in Mögeldorf während der letzten 10 Jahre:

Stand der Schule Thusneldastraße im Jahre 1964

Knabeklassen 1 – 8, Mädchenklassen 1 – 8.

Die Klassenlehrer erteilen auch den Fachunterricht in Zeichnen, Werken, Hauswirtschaft, Turnen, Musik, Englisch.

Schulleitung: Rektor Sturm – 600 Schüler.

Stand der Schule Thusneldastraße im Jahre 1974

Grundschule, Klasse 1 – 4 = 14 Klassen,

Hauptschule, Klasse 5 – 9 = 11 Klassen.

Die Klassen sind nicht nach Geschlechtern getrennt, sondern nach schulorganisatorischen Gesichtspunkten gebildet.

Fachlehrkräfte: je 3 für ev. u. kath. Religion, 3 für Handarbeiten und Hauswirtschaft, 2 für Zeichnen und Werken, je 1 für Englisch, Maschinenschreiben, Stenographie und Turnen.

Schulleitung: Rektor Figge, 1 Konrektor, 1 Sekretärin; – 850 Schüler.

Maßnahmen zur Behebung der Schulraumnot in der Thusneldastraße:

1. Überweisung der Grundschüler, die ostwärts der Schmausenbuckstraße wohnen, ins neue Schulhaus am Bürgweg.
2. Rückführung der Schulklassen, die im kath. und ev. Gemeindehaus untergebracht sind.
3. Wiederaufbau des zerstörten Westflügels des Schulhauses Thusneldastraße mit 8 Klassenzimmern und Schulküche.

Hans Sturm

Die Mögelderfer Schule

(Aus „Mögeldorf, der Schmausenbuck und der Reichswald“ von Leo Beyer, 1952)

Die Mögelderfer Schule reicht mit ihren ersten Anfängen bis zum Beginn des 16. Jahrhunderts zurück. Nach den Akten des Pfarramtes (Herrmann) ist bereits im Jahre 1506 neben einem Schullehrer ein Mesner in Mögeldorf tätig. Mit der Schule selbst ist damit gleichzeitig bewiesen, daß das Amt des Lehrers von dem des Mesners, wenigstens in der Anfangszeit der Mögelderfer Schule, getrennt war.

Es fällt uns dabei auf, daß der damals noch kleine Ort Mögeldorf bereits vor der Reformation eine Schule besaß. Es dürfte das mit den zahlreichen Herrnsitzen in und um Mögeldorf zusammenhängen, deren Jugend wohl frühzeitig die Errichtung einer Schule nötig machte. Der erste Schulsprengel deckte sich mit dem der Kirchengemeinde. Unter- und Oberbürg, Laufamholz, Schwaig, Malmsbach, Röthenbach, Zabelshof und Gleißhammer stellten neben Mögeldorf die Hauptschülerzahl.

Der Schulbesuch war bis herein ins 19. Jahrhundert ein freiwilliger und es mußte für den Unterricht bezahlt werden. Um 1675 zahlte die Kirche an Schulgeld für einen armen, aber gut begabten Schüler täglich drei Kreuzer, die der Betreffende durch Aufwartungen in der Kirche und beim Gottesdienst verdienen mußte.

Das erste Mögelderfer Schulhaus stand dem Pfarrhaus schräg gegenüber in der Ziegenstraße 10. Dieses und das vorhergehende Haus, Ziegenstraße 8, heute alle beide in die Noris-Weinbrennerei einbezogen, waren nach den Archivalien des Staatsarchivs (Rep. 752, 351) kleine Gütchen, die hinter der Kirche verherrscht waren. Während in Nr. 10 die Schule untergebracht war, scheint in Nr. 8 der Mesner gewohnt zu haben. Im 2. Markgrafenkrieg sind beide Anwesen zerstört worden. Die Gemeinde war vor die Aufgabe gestellt, die beiden Dienststellen neu unterzubringen. Die Ruinen wurden an das Nützelsche Wirtshaus, Laufamholzstraße 9, dem heutigen Norishaus, verkauft und im Jahre 1566 ein neues Mesnerhaus in die nordöstliche Ecke des Pfarrgartens gebaut. Der Geistliche erhielt als Entschädigung für den Entgang von Gartenland jährlich 1 fl 30 kr aus der Kirchenkasse. In dieses Mesnerhaus wurde auch die Schule verlegt. Da aber mit dem Ausfall der landwirtschaftlichen Gütchen die Existenzgrundlage beider Ämter sehr schmal geworden war und weder der Schullehrer noch der Mesner mit seinen Amtsbezügen eine Familie ernähren konnte, legte man beide Ämter zusammen. Der Schullehrer wurde zugleich Mesner. Er hatte allerdings für den niederen Kirchendienst einen sogenannten Schulhelfer an der Seite, zugleich Nachtwächter war. Außerdem war für den Pfarrer aus den Schülern der Oberklasse ein Famulus bestellt, der notwendige Verrichtungen und Botengänge zu erledigen hatte. Der Famulus wurde aus der Kirchenkasse bezahlt. Aus der Kirchenkasse bezog auch der Lehrer, wahrscheinlich als Mesner um das Jahr 1762 jährlich 304 kr. Zum Einkommen des Lehrers gehörte schon sehr frühzeitig das Erträgnis des sogenannten Adventssingens. Der Kirchenchor des Lehrers, bestehend aus 24 Knaben und Mädchen, zog in der ersten Adventswoche von Haus zu Haus. Angefangen wurde im Pfarrhaus. Nach dem Gesang einiger Lieder wurden die Kinder mit Bier und Wecken bewirtet, der Lehrer bekam ein Maß Wein und einen Gugelhupfen, „das übrige wurde ihm ins Haus geschickt.“ Verkündet wurde das Adventssingen am ersten Adventssonntag von der Kanzel aus. Am 2. Adventssonntag wurde dann ebenfalls von der Kanzel aus für die Gaben gedankt.

Über die Aufgaben des Lehrers in der damaligen Zeit gibt uns das Staatsarchiv Nürnberg Auskunft (Rep. 4/2, 1075 D):

„Akt Pflicht eines Schulmeisters und Mesners zu Mögeldorf betreffend (1658):

Es soll derjenige, so zu einem Schulmeister und Mesner zu Mögeldorf angenommen wird, geloben und schwören, zufoerdest einen wohledlen, Hochweisen Rath, dann deren verordneten Herrn Landpfleger, wie auch des Verwalters der geistlichen Güter auf dem Lande, ehrbar, gehorsam und getreu sein, sich eines ehrbaren christlichen Lebens und Wandels in der Kirchen, Schul und insgemein an allen Orten sich befeleißigen, seine untergebenen Schulkinder mit guter ehrbarer Zucht und dieselben in christlicher Lehre fürnehmlich aber des Catechismo D. M. Luthers treulich und fleißig unterrichten und lehren, in der Religion keine anderen Bücher oder Lehren fürlegen noch einbilden, denn die so jederzeit in der Kirchen öffentlich gelehrt und der Augsburgischen Confession gemäß sind und in seiner Schul nichts handeln, thun noch lehren wolle, das der Jugend schädlich, verderblich oder christlicher Lehre und Kirchenordnung zuwider wäre, daß er auch niemals der Schul die gebührende Zeit über, vor- und nachmittags fleißig abfragen und dieselben mit fleißiger Information der Kinder sowohl im Buchstabieren und Lesen, daran merklich gelegen als auch im Rechnen allein zu bringen und während der Schulzeit andere Händel und Bücher, wodurch die Schuljugend gehindert oder versäumt werden möchte, nit treiben oder fürnehmen möchte.

Er soll auch dem Herrn Pfarrer gebührend Respektion, alle Tage zweimal, vor- und nachmittag, zu ihm ins Pfarrhaus gehen und fragen, ob amtshalber nichts vorgefallen, zu verrichten, denselben im geringsten nicht widersetzen, weder in Worten noch Werken, wenn er ihm eins und das andere untersagen oder unterweisen tut, sondern in allem willigen Dinges gehorsam, in der Kirchen fleißig sein, dieselben nicht einem jeden, sonderlich fremden Personen ohne Vergunst und Einwilligung des Herrn Pfarrers, weder durch sich selbst noch die seinigten öffnen und aussperren lassen, darin alles rein und sauber halten und zur rechten Zeit dieselben auskehren und säubern, auch kein Stühl, Bänk noch einige Sitz ohne Verweisen des Kirchenpflegers hinein oder heraus schaffen lassen, das Kirchenornat und andere ihm anvertraute Sachen fleißig bewachen und solches wie auch gesammelte Almosen und andere Gelder, so zum Gotteshaus gehören und ihm zu handeln kömmen möchten, in seines Nutzen nicht verwenden, sondern an gehörig Ort tun und einliefern, die Uhr Winters- und Sommerszeit fleißig richten, zu rechter gewöhnlicher Zeit läuten und sich ins mein also bezeugen und erweisen, wie einem Schulmeister und Mesner wohl ansteht, eignet und gebühret. Alles ehrbar, getreulich und ohn gefährt.“

Das Mesnerhaus, das in der Hauptsache Schulhaus war und auch als solches bezeichnet wurde, ist sehr bald zu klein geworden. Mögeldorf nannte nämlich eine ganze Reihe ausgezeichneter Lehrer sein eigen. Um der Raumnot abzuhelfen, benützte man lange Zeit eine große Stube des von Imhof 1686 aus der Scheune des alten Königshauses neuerbauten Wohnhauses Kirchberg Nr. 7. Mit der Einführung der allgemeinen Schulpflicht, besonders mit der strengen Durchführung derselben, reichte auch dieser Raum nicht mehr aus. Man baute deshalb 1839 an das alte Schulhaus gegen den Pfarrgarten hin einen Anbau, der zwei Lehrsäle enthielt. Als Entschädigung für den neuerlichen Entgang an Gartenland erhielt der Pfarrer jährlich 3 fl. und zwar nicht mehr aus der Kirchenkasse, sondern aus dem Kreisschulfonds.

Ebenso wurde der Neubau zu 3/4 aus dieser Kasse bezahlt, während die neugebildete Schulgemeinde 1/4 bezahlen mußte. Damit hatte also der Staat die Schule übernommen.

1881 wurde das Schulhaus abermals umgebaut, um mehr Raum zu gewinnen. Vier Lehrsäle und zwei Wohnungen umfaßte es nun. Die Kosten für diesen Bau, einschließlich Platz, betragen 42 000 M. 4000 M brachte die Gemeinde durch Hand- und Spanndienste auf, den Rest übernahm der Staat.

Das in der Nordostecke des Pfarrgartens stehende Gebäude harmonierte mit der Kirche zu einem schönen Gesamtbild zusammen. Heute steht von ihm nur mehr ein Teil der Grundmauern, die in die Pfarrhofumwallung mit eingebaut sind. An der Nordostecke ist noch ein vergittertes Kellerloch zu sehen, angeblich soll das das Fensterchen für den Karzer gewesen sein. Das Haus wurde mit dem Neubau des Schulhauses Ziegenstraße 31 abgerissen und das heutige Gartenhäuschen an seiner Stelle gebaut.

Auch das Schulhaus Ziegenstraße 31, das heute ev. Gemeindehaus ist, wurde mit dem Wachsen Mögeldorf zu klein. Nachdem man sich zunächst mit der Errichtung einer Schulbaracke auf dem Platze gegenüber, Ziegenstraße 30, behalf, wurde im Jahre 1914 das heutige, Thusneldastraße 5, erbaut, das dann im 2. Weltkrieg so schwer gelitten hat.

Fortsetzung folgt!

Was tut sich in Mögeldorf?

Gartenabfälle gehören nicht auf die Straße

Ogleich wir wiederholt darauf hingewiesen haben, daß Gartenabfälle nicht auf den Laubsammelplätzen abgelegt werden dürfen, haben verantwortungslose Mitbürger in letzter Zeit bereits wieder mit Strauch- und Baumabfällen die Umwelt an der Dientzenhoferstraße verschmutzt. Das Verhalten ist ebenso bedauerlich wie strafbar.

Radweg von der Kunstakademie zum Valznerweiher

Die uns aus Mitgliederkreisen zugegangene Anregung, den seit Errichtung des Wohnstifts am Tiergarten stärker benutzten Fußweg von der Kunstakademie zum Valznerweiher um einen Radweg zu erweitern, haben wir befürwortend an das Staatliche Forstamt Nürnberg weitergeleitet. Das Forstamt hofft den Radweg im kommenden Jahr in Zusammenarbeit mit dem Naherholungsverein Lorenzer Reichswald ausbauen zu können. Bis dahin dürfte auch über die geplante Erweiterung der Kunstakademie entschieden sein, die u. U. auf die Wegeführung Einfluß haben könnte.

Sauberhaltung des Fußgängertunnels an der Thusneldastraße

Wie bereits in Nr. 6/74 (S. 89) berichtet, haben die Bemühungen von Stadtrat Böhlend dazu geführt, daß der Fußgängertunnel statt bisher zweimal künftig dreimal wöchentlich gekehrt wird. Darüber hinaus hat die Bundesbahn inzwischen die offenen Felder zwischen den Geländerfundamenten und Abdeckplatten geschlossen und damit die Ursachen für zusätzliche Verschmutzungen durch die Böschungsflächen beseitigt.

He